

# Nachtwächter liest Vorstand die Leviten

Bürgerverein Rintheim feiert 75-jähriges Bestehen mit einem bunten und heißen Festakt

Von Rüdiger Homberg



Bei der Jubiäumsfeier des Bürgervereins Rintheim wurde eine Chronik vorgestellt, die auf die Geschichte des Vereins und des Stadtteils eingeht. Hier ein Luftbild vom Technologiepark Karlsruhe aus. Im Hintergrund ist Rintheim zu sehen. Foto: Peter Sandbiller (Archiv)

**Karlsruhe.** Im Sommer 1949 gründeten einige bedeutende Herren aus Rintheim einen Einwohnerverein, der sich vier Jahre später den Namen Bürgerverein Rintheim gab. Damit ist der Bürgerverein Rintheim 75 Jahre alt, was Anlass war, gebührend gefeiert zu werden. Genauer gesagt, wurde nicht die Gründung vor 75 Jahren gefeiert, sondern die Wiederbegründung. Was der Vorstand des Vereins im ersten Teil des Festaktes etwas verschämt verschwieg, weil sich der 1907 zur Eingemeindung Rintheims nach Karlsruhe gegründete Verein bereits zu Beginn des Dritten Reiches wieder selbst auflöste, um nicht der Gleichschaltung anheim zu fallen.

Der Festakt zum 75-Jahre-Jubiläum am Samstag war eine bunte und heiße Angelegenheit. Heiß ganz im Sinne des Wortes. Denn der Saal des katholischen Gemeindezentrums an der Mannheimer Straße konnte nicht klimatisiert werden.

Auch Lüften half nichts, denn draußen war es nicht kühler. Heiß zugegangen war es schon zuvor. Denn zum Auftakt der Feierlichkeiten hatte der Bürgerverein um seinen Vorsitzenden Helmut Rempp zu einer Straßenbahnrundfahrt eingeladen. Selbstverständlich mit der Rintheim einstmals erschließenden legendären „Holzklasse“ der Linie 5. Die beiden Teile des Zuges aus den 50er und 70er Jahren waren nicht klimatisiert. Und im einen Zugteil lief sogar die Heizung und ließ sich nicht abstellen.

Entsprechend geschafft und verschwitzt kamen die Fahrgäste zum Festakt an. Dennoch war der Saal des Gemeindezentrums komplett besetzt. Dass der Fraktionsvorsitzende der Grünen im Gemeinderat, Aljoscha Löffler, in seinem Grußwort die erste Gründung des Vereins bereits 1907 streifte, hat Rempp nicht so recht gefallen, hat es die Choreografie der Veranstaltung doch ein klein wenig gestört. Denn auf die Vorgeschichte sollte erst später eingegangen werden. Löffler vertrat den verhinderten Oberbürgermeister Frank Mentrup (SPD).

Er betonte die große Bedeutung der Bürgervereine als Interessenvertreter ihres jeweiligen Stadtteils. Klar war für ihn, dass diese Interessen nicht immer mit denen der gesamten Stadt übereinstimmen können. Und dass es sogar das eine oder andere Mal Konflikte zwischen benachbarten Bürgervereinen geben kann.

Als Beispiel nannte er den Rintheim benachbarten Bürgerverein Hagsfeld, der sich vehement für eine Südumfahrung seines Stadtteils einsetzt, die andererseits in Rintheim höchst umstritten ist. Aber sehr wichtig sei die Zusammenarbeit der Stadt mit den Bürgervereinen, unter anderem in Sachen Stadtplanung. Ebenso mit der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine (AKB), deren Vorsitzender Helmut Rempp neben seinem Rintheimer Amt ebenfalls ist.

Der Bürgervereinsvorsitzende Helmut Rempp und sein Stellvertreter Norbert Reiner stellten eine Chronik vor, die zum 75-Jahre-Jubiläum erschienen ist. Auf über 100 Seiten schildern die Autoren die Geschichte des Vereins und des Stadtteils nach der

Wiederbegründung auch zusammen mit verschiedenen Geschichtchen. So etwa über den Widerstand, ganz nahe beim Ortszentrums einen neuen Messplatz zu errichten.

Andererseits habe man gemeinsam mit drei benachbarten Bürgervereinen die Errichtung eines Bades für den Osten der Stadt erreicht, das Fächerbad. Zwei Rintheimer Symbolfiguren hatte man zum Stadtjubiläum 2015 wieder aufleben lassen, den Entenfänger und den Nachtwächter. Beide traten beim Festakt auf. Entenfänger Björn Schucker erzählte, wie im Elfmorgenbruch einstmals im fürstlichen Auftrag Enten gefangen wurden. Teile der dafür notwendigen Einrichtung seinen heute noch vorhanden.

Der Nachtwächter in Person des evangelischen Pfarrers Eberhard Weber las dem Vorstand die Leviten, weil er die Vorgeschichte des Vereins nach der Eingemeindung missachtet hatte. Was Rempp dann auch reumütig zugab. Löffler hatte zuvor schon davon berichtet, dass sich der Verein als einer der ersten Stadtteilvereine gegründet hatte. Dies traf auch für die Nachkriegszeit zu. Der Rintheimer Verein war seinerzeit die zweite Gründung und einer der Mitbegründer der AKB.

Besondere Jubiläumsgrüße gab es von Rintheimer Vereinen. So tanzte die Sandhasengarde des Rintheimer Carnevalsclubs ihren Glückwunsch.

Die Vereinigten Chöre sagen ihren mit der ans Badenerlied angelehnten Rintheimer Hymne – deren den Ort in höchsten Tönen lobender Text zum Stadtjubiläum von Helmut Rempp verfasst worden war.

# 117

**Jahre**

alt ist der

Bürgerverein Rintheim eigentlich. Er wurde 1907 gegründet und löste sich zwischenzeitlich auf.